



St. Elisabeth-Stiftung

dialog»

Das Magazin der St. Elisabeth-Stiftung

Ausgabe 1 | 2022



Schwerpunktthema:
**Corona? – Wir haben
was dagegen!**


jordanbad
gibt dir so viel

www.st-elisabeth-stiftung.de



Grund zur Freude: Die Bohrungen nach Thermalwasser 1982 im Jordanbad waren erfolgreich. Die Heilwasseranalyse bestätigte, dass 48,4° Celsius warmes schwefel- und fluorhaltiges Thermalwasser mehr als 1000 Meter tief aus der Erde kommt.

Große Ausdauer der Franziskanerinnen ermöglicht Heilung und Erholung im Jordanbad seit 1889

Fortschrittlich waren sie schon immer: unsere Stifterinnen, die Franziskanerinnen von Reute! 1888 erwarb Generaloberin Mutter M. Rosa Bauer für den Orden das Jordanbad. Prälat Dr. Engelbert Hofele, der damalige Pfarrer von Ummendorf, hatte es ihr wärmstens empfohlen und stieß auf offene Ohren. Die Franziskanerinnen von Reute fühlten sich seit jeher dem Wohl der Menschen verpflichtet.

Sie übernahmen das Jordanbad und gründeten am 23. April 1889 ein „Kneippbad“. Pfarrer Sebastian Kneipp besuchte das Jordanbad im Oktober 1889. Seit diesem Jahr waren viele, auch internationale Bischöfe und andere kirchliche Würdenträger zu Gast. Wenngleich sich das Jordanbad als Anlage erst in den kommenden Jahrzehnten entwickeln sollte. Badehaus, Oberes und Unteres Kurhaus, Schwesternhaus, Kapelle – es wurde fleißig gebaut.

In den beiden Weltkriegen diente das Jordanbad als Reservelazarett und als Unterkunft für heimatlose Ausländer.

Die Anerkennung durch das Land Baden-Württemberg, als staatlich anerkannter „Kneippkurort“, folgte erst 1982: Davor hatte man von April bis Oktober unermüdlich gebohrt. Da die genauen Informationen für die Tiefenbohrung nicht bekannt waren, gingen

die Bohrmeister zu den Schwestern und baten diese, zur Heiligen Guten Beth zu beten. Es wirkte: Bei 1036 Metern stießen sie auf Thermalwasser. Alle Beteiligten freuten sich so sehr über die erfolgreiche Bohrung, dass es sich der Bohrmeister nicht nehmen ließ, den ersten Sprung ins Wasser zu wagen, vom Beckenrand, samt Arbeitskleidung. Am 12. November 1982 galt der Brunnenausbau als beendet. Die Thermalquelle liefert seitdem ununterbrochen schwefel- und fluorhaltiges Thermalwasser. Wie gut, dass die Schwestern so ausdauernd waren!

1987 wurde die neue Therme eröffnet, der Kuppelbau ist das Markenzeichen des Jordanbades. Seit 2000 zählt das umgebaute und erweiterte Jordanbad zur St. Elisabeth-Stiftung.

Immer verfolgten die Franziskanerinnen und die St. Elisabeth-Stiftung ein gemeinsames wichtiges Ziel: Den Menschen einen Ort der vielfältigen Erholung anzubieten. So wie der Orden für eine solche Oase die Notwendigkeit gesehen hat, so hat die St. Elisabeth-Stiftung den Bedarf erkannt. Wir Menschen brauchen Orte, Möglichkeiten und Anstöße, um neue Kräfte zu schöpfen. Alltag, persönliche Krisen, eine unruhige und unsichere Zeit lassen uns sonst ausbrennen. Das Jordanbad animiert uns, etwas Gutes für uns zu tun. Es ist damit immer am Puls der Zeit.

Nutzen Sie das Jordanbad, entdecken Sie seine Vielfalt. Jeder findet hier das, was ihm gut tut mit der Chance auf Heilung und Erholung. Das Jordanbad kann so viel geben!

Lassen auch Sie sich begeistern. Wir freuen uns auf Sie!



Andrea Thiele, Vorständin, und Matthias Ruf, Vorstand, St. Elisabeth-Stiftung



Corona? Wir haben viel dagegen!

Baden, tagen, sich sonnen, feiern, saunieren, analysieren, rutschen, trainieren, operieren, übernachten, heiraten, schlemmen, beten, wandern, trinken, lehren, begeistern, entspannen, sich erholen. Und das ist noch lange nicht alles, denn das „Jordanbad – gibt dir so viel!“

Der Standort Jordanbad ist ein Ort der Zusammenkunft, der Besinnung und der Heilung. Unsere Mitarbeitenden geben hier täglich ihr Bestes, um den Bedürfnissen unserer Gäste, Patientinnen und Patienten gerecht zu werden. Die 88 Kolleginnen und Kollegen leisten Tag für Tag fantastische Arbeit.

Die stetige Entwicklung des Jordanbads seit 1889 von der deutschlandweit ersten Kneipp'schen Wasserheilanstalt hin zum ganzheitlichen Gesundheits- und Wohlfühlkonzept von heute, sowie der Fokus auf aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Kundenbindung und Gästezufriedenheit beeindruckt mich tief.

Zum Jordanbad gehören unsere Physiotherapie und Fitness (Gesund & Fit), das Kunden-Kompetenz-Zentrum, unser BGM/BGF-Team (Betriebliches Gesundheitsmanagement/Betriebliche Gesundheitsförderung), das team PHYSIO.LOGISCH beim Sana Klinikum

sowie selbstverständlich die Jordan Therme.

An gut besuchten Tagen bildet sich bereits ab 8.30 Uhr eine Schlange am Eingang der Jordan Therme. Von der Familie mit Kleinkindern bis hin zur Seniorengruppe finden alle Entspannung, Momente des Glücks und der Erholung im warmen Thermalwasser der Therme oder in der großzügigen Saunalandschaft – einfach mal abschalten vom Trubel des Alltags, von Corona oder der Arbeit. Bis zu 1.800 Gäste pro Tag suchen hier eine Auszeit.

Währenddessen wird in unseren Physiotherapiepraxen und den dazu gehörigen Fitnessstudios bereits seit gut einer Stunde kräftig trainiert. Seit Juli letzten Jahres haben wir unser Angebot im Bereich Physiotherapie und Fitness um einen neuen Standort, das team PHYSIO.LOGISCH im Ärztehaus am Sana Klinikum, erweitert. (Seiten 4 und 5)

Um den stetig wachsenden Anforderungen unserer Gäste gerecht zu werden, haben wir die Verwaltung am Standort zentralisiert und das



Marius Brandt, Direktion Jordanbad

Kunden-Kompetenz-Zentrum ins Leben gerufen. Hier wird disponiert, abgerechnet, weiterentwickelt und was uns sehr am Herzen liegt: Die Gäste werden zu ihren Wünschen und Anregungen angehört und beraten (Seiten 6 und 7). Nie war es anspruchsvoller, sich durch diversifizierte und attraktive Angebote von der Konkurrenz abzuheben und dabei nachhaltigen und herzlichen Service anzubieten.

Der gesamte Standort Jordanbad hat ein enormes Potenzial und wir sind davon überzeugt, dass wir in Zukunft für unterschiedliche Kundengruppen einiges erfolgreich gestalten können.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Marius Brandt, Direktion Jordanbad

Inhalte dieser Ausgabe

Editorial Vorstand	2	Rutschen-Rekord	10
Editorial Direktion Jordanbad	3	Jordanquelle	11
Gesund & Fit	4	Seelsorge	12, 13
team PHYSIO.LOGISCH	5	Spendenprojekt Clown-Visite	14
Kunden-Kompetenz-Zentrum	6, 7	Personalmarketing	15
Betriebliche Gesundheitsförderung	8, 9	Was sonst noch interessiert	16



Heilende Hände in der Physiotherapie.

„Wir kennen die Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten“

Im Jordanpark, zwischen Therme und Parkhotel gelegen, ist das Gesundheitszentrum Gesund & Fit seit fast zwanzig Jahren bekannt für kontinuierlich gute physiotherapeutische Behandlung und ein gesundheitsorientiertes Fitness-Studio. Mit innovativen Angeboten und Sanierung der Räumlichkeiten bleibt man beweglich und am Puls der Zeit.



Volker Hortmanns leitet den Gesund & Fit-Bereich im Jordanbad.

Mit 15 Physiotherapeutinnen und -therapeuten, einige in Teilzeit, arbeitet Volker Hortmanns im Gesund & Fit, das an die Therme des Jordanbads angegliedert ist. „Wir bieten alle Behandlungen an, die auf Rezept verordnet werden können. Wir haben einen orthopädischen

Schwerpunkt, aber auch neurologische Patientinnen und Patienten mit MS, Parkinson oder nach einem Schlaganfall. Darunter sind auch viele Dauerpatienten. Das Altersspektrum reicht von Kindern bis zu über Neunzigjährigen“, sagt Hortmanns. Der gelernte Physiotherapeut sowie Sport- und Gymnastiklehrer, ist seit der Eröffnung 2003 Leiter des Therapie-Zentrums, zuvor arbeitete er in einer Reha-Klinik.

Während der Terminkalender der Physiotherapie meist „rappellvoll“ ist, brach der Besuch des angegliederten Fitness-Studios Corona-bedingt ein. „Wir mussten zehn Monate schließen, da haben sich schon einige Mitglieder abgemeldet“, bedauert der Therapieleiter.

Dazugekommen ist 2020 „Die Aktivwoche“. Hier finden Gesundheitsbewusste jeden Alters ein vielseitiges Sportprogramm, Entspannung und Erholung. Auch 2022 findet dieses von Krankenkassen bezuschusste kompakte

siebtägige Programm für bis zu 30 Personen pro Woche statt. Die Gäste aus ganz Deutschland wohnen im benachbarten Parkhotel Jordanbad, können die Therme und das Fitnesszentrum nutzen sowie an Ernährungs- und Stressbewältigungs-Workshops teilnehmen. Daneben werden Yoga, Pilates, Rückentraining, AquaFit und Nordic Walking angeboten. Die Veranstaltungen finden momentan in der Jordanquelle statt, wo problemlos Abstände eingehalten werden können.

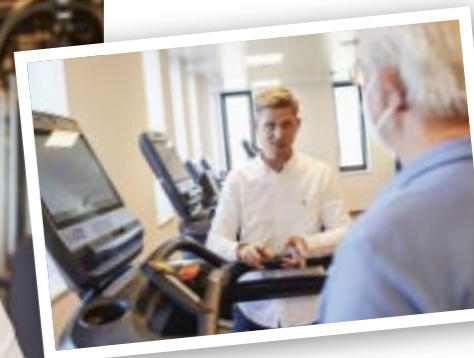
Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Betriebliche Gesundheitsförderung, mit der Firmen angesprochen werden. Sozial- und Teamtraining werden mit den Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung verbunden. Diese kassenunabhängigen Leistungen – teilweise auch online – werden zusammen mit der Akademie für Gesundheit und Entwicklung angeboten.

Hortmanns ist es wichtig, mit dem Angebot kontinuierlich in Bewegung zu sein und sich dem Markt anzupassen, aber gleichzeitig auch bewährter Ansprechpartner für die vielen Stammkunden zu sein. Sowohl im Fitnessbereich („Wir sind ein gesundheitsorientiertes Studio“) als auch in der Physiotherapie. „Wir sprechen mit den Patientinnen und Patienten und gehen auf sie ein. Viele meiner Mitarbeitenden sind schon mehr als zehn Jahre hier und kennen die Gäste und deren Bedürfnisse sehr gut“. Der Fitnessbereich wird im Juni renoviert. Mit neuem Boden, modernen Geräten und einigem mehr will man der Kundschaft neue Eindrücke vermitteln.

Geöffnet ist das Fitness-Studio Montag, Mittwoch und Donnerstag 8–22 Uhr, Dienstag und Freitag 7–22 Uhr, Samstag 9–18 Uhr sowie Sonntag 9–13 Uhr. Mitarbeitende der St. Elisabeth-Stiftung erhalten Sonderkonditionen ebenso Beschäftigte einiger Biberacher Firmen.



Philipp Mattes (links) und Patrick Denzler leiten das team PHYSIO.LOGISCH.



Patrick Denzler setzt auf fachkundige Beratung.

team PHYSIO.LOGISCH: Wissenschaftliche Grundlagen sichern Erfolge

Seit Juli 2021 arbeiten Patrick Denzler und Philipp Mattes als team PHYSIO.LOGISCH auf dem Biberacher Gesundheitscampus (AZK) im Hauerboschen. Ihre lockere und zugleich hochprofessionelle Arbeitsweise in modernem Ambiente lockt vor allem jüngere Menschen, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen.

„Wir brauchen greifbare Ergebnisse“, fordert Patrick Denzler, der zusammen mit Philipp Mattes die im Juli 2021 eröffnete Physiotherapie im Ärztehaus neben der Sana Klinik leitet. Beide sind 28 Jahre alt. „Um wegzukommen von subjektiven Einschätzungen arbeiten wir evidenzbasiert nach wissenschaftlichen Richtlinien“, erklären die Therapeuten, die unter anderem in Ausland und auch im Profisport Erfahrungen sammeln konnten.

Philipp Mattes beim Fuß-Check.



Das beginnt an der Rezeption mit dem Ausfüllen detaillierter Fragebogen (patient reportet outcomes). Nach deren Auswertung nehmen die derzeit fünf – darunter „studierte“ – Therapeuten Gäste mit in puristisch modern eingerichtete Behandlungsräume, die allesamt über ein Whiteboard und einen Bildschirm verfügen. „Hier können wir den Patienten dreidimensional die betroffenen Zonen zeigen und das Krankheitsbild erklären. Sie verstehen dadurch viel besser Diagnose und Therapie. Mit wissenschaftlichen Testmethoden wird kontinuierlich der Erfolg geprüft, da bleibt nichts dem Zufall überlassen.“

Yoga oder Intervalltraining

Viel Tageslicht fällt nicht nur in die Behandlungsräume, sondern auch in den danebenliegenden großen Raum, in dem verschiedene Kurse stattfinden. Yoga etwa oder Tabata, ein hochintensives Intervalltraining. Auch ein Laufkurs mit dem Lauf- & Athletiktrainer Nils Ehrenborg ist vorgesehen.

Vorbei an den Umkleieräumen mit Duschen erreicht man den Raum für gerätegestützte Krankengymnastik und das große Fitnessstudio. Neben der kleinen Theke mit Obstschale, Kaffeemaschine und Wasserspender kann ein so genanntes „Hub“ mit einer hochmodernen Kamera die Übungswilligen

vermessen und ihre Beweglichkeit ermitteln. Eine danebenstehende Waage sichert weitere Daten, die auf einem kleinen schwarzen Armband gespeichert und auf eine App übertragen werden können. Berührt man mit dem Armband das gewünschte Übungsgerät, stellt es sich automatisch auf die Größe und die entsprechende Übungsintensität ein. Um die Sicherheit der Kunden auch während der Pandemie zu gewährleisten, wird regelmäßig der Impfstatus ermittelt und auf hygienisch einwandfreie Geräte geachtet.

Zahllose schwarze Übungsgeräte auf hellem Holzboden stehen zur Verfügung. Auf dem Ergometer etwa kann man nach Wahl virtuell durch Paris radeln oder die Weiten Patagoniens genießen, im funktionellen Bereich Lang- oder Kurzhanteln stemmen – und zwar täglich von 7 bis 20 Uhr. „Samstags gibt's von 9 bis 14 Uhr Müsli“, lacht Denzler. Das kommt bei der Kundschaft, die sogar aus Ulm, Memmingen oder Kißlegg anreist, gut an. Eine kompetente Betreuung wird durch ein hochqualifiziertes Trainerteam gewährleistet.

Mitarbeitende der St. Elisabeth-Stiftung erhalten einen ermäßigten Tarif.

Die Heilkraft des Thermalwassers lässt sich im Jordanbad drinnen und draußen erfahren.



Jordanbad blickt zuversichtlich auf den Sommer

Corona hat alle Gesundheitseinrichtungen durcheinandergewirbelt. Auch das Jordanbad der St. Elisabeth-Stiftung war von zermürbenden Schließungen und immer neuen Pandemievorgaben betroffen. Die Direktion blickt dennoch zuversichtlich nach vorne, wie Marius Brandt und Monika Jelcic im Interview erklären.

dialog» Mit welchen Problemen sahen Sie sich im Jordanbad konfrontiert?

Marius Brandt: Aufgrund einer sich ständig verändernden Verordnungslage waren unsere Gäste, Patientinnen und Patienten in den letzten zwei Jahren vielfach irritiert und verunsichert. Sie hatten einen deutlich höheren Informations- und Beratungsbedarf. Einige ließen sich leider auch abschrecken, uns zu besuchen. Diesem Informationsdefizit beugen wir mit unserem „Kunden-Kompetenz-Zentrum“ vor.

Marius Brandt, Direktor Jordanbad, legt großen Wert auf herzlichen Service.

dialog» Da waren die Mitarbeitenden aber stark gefordert...

Brandt: Das ist richtig! Um den geltenden Verordnungen Folge leisten zu können, wurden unsere „Check-in-Prozesse“ in Therme und Fitnessstudio deutlich zeitintensiver, was zu einer erhöhten Belastung der Mitarbeitenden führte. Um unsere Auslastung effizient steuern zu können, wurde ein Online-Reservierungstool erstellt. Unser gesamtes Team hat in dieser schwierigen Zeit wirklich Herausragendes geleistet und dafür gebührt ihm unser Dank.

dialog» Mit welchen Anliegen musste sich das Team auseinandersetzen?

Monika Jelcic: Sehr häufig haben sich Gäste sowie Patientinnen und Patienten nach den aktuellen Corona-Regelungen in Therme, Sauna, Fitness und Therapie erkundigt. Einige haben sich auch informiert, wie „sicher“ ein Besuch bei uns ist und welche Hygienemaßnahmen gelten.



Auftanken in der paradiesischen Saunawelt am idyllischen Teich.



dialog» Diese Aufgaben übernimmt das „Kunden-Kompetenz-Zentrum“?

Jelcic: Ja – das ist die neue zentrale Anlaufstelle in Sachen Administration und Kommunikation am Standort Jordanbad. Hier werden außerdem Beschwerden bearbeitet, Termine für die Physiotherapie vereinbart und Abrechnungen erledigt.

dialog» Wie entwickeln sich die Gästezahlen aktuell?

Brandt: Nach einem sehr starken Sommer 2021 mussten wir aufgrund steigender Inzidenzen vom Herbst bis ins Frühjahr 2022 hinein deutliche Rückgänge hinnehmen. Aber wir blicken zuversichtlich auf den kommenden Sommer, weil unser Produktportfolio unglaublich viel zu bieten hat und eine sehr breitgefächerte Klientel anspricht.

Monika Jelcic vom Kunden-Kompetenz-Zentrum ist immer bereit für Fragen und Wünsche der Gäste.

dialog» Wie setzen sich Ihre Besucher zusammen?

Brandt: Im Jordanbad sind alle Generationen vertreten: von der Familie mit Kindern, die sich im Familienbad tummeln oder ihr Bestes geben, unseren Rutschen-Rekord zu brechen, über Paare, die Entspannung suchen, bis hin zu Gesundheitsreisenden, Fitnessmitgliedern und Patienten der Physiotherapie. Da sind wir wirklich sehr breit aufgestellt!

dialog» Und Neues haben Sie auch im Blick?

Brandt: Immer! Aktuell freuen wir uns schon sehr auf die neue Stelle des „Sinnsuchers“ im Jordanbad. Seelsorgerische Zuwendung für einzelne Personen wird angesichts der fortschreitenden Singularisierungstendenzen immer gefragter.



Gesundheit ist (D)eine Entscheidung! Gesundheit am Arbeitsplatz entdecken – für Dein Team und Dich

Nie war das Thema **Gesundheit** präsenter als in den vergangenen Jahren und Monaten, sowohl am Arbeitsplatz als auch im Privaten. Wir haben gelernt, einen achtsamen und bewussten Umgang mit anderen und uns zu pflegen. Auch nach Corona sollten wir Gesundheit am Arbeitsplatz nicht aus dem Blick verlieren, denn ein fittes und motiviertes Team bildet die Grundlage jedes erfolgreichen Unternehmens. Wir alle kennen die Probleme: Stress, der vermeidlich „unbequeme“ Bürostuhl, zu wenig Schlaf, schlechte Ernährung oder Ärger im Team. Jeder Arbeitsplatz bietet für Gruppen aber auch die einzelnen Mitarbeitenden individuelle Herausforderungen, die sich auf das Wohlbefinden und die Produktivität auswirken.

Gesundheit, Arbeit und Leben in Einklang bringen. Die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) am Jordanbad ist dafür genau der richtige Partner. Unser neuer NEW WORK BALANCE-Katalog bietet durch vielseitige Angebote in den Themenfeldern Ernährung, Bewegung, Stressmanagement und Ergonomie am Arbeitsplatz viele Möglichkeiten, etwas Gutes für die Gesundheit und Produktivität zu tun. Wir haben Angebote geschaffen, die sich den individuellen Belastungen und Herausforderungen am Arbeitsplatz widmen. Von der Schichtarbeit, über den klassischen Office-Job bis hin zum Handwerk und der Pflege unterstützen unsere Angebote die Gesundheitsförderung branchenübergreifend.

Unsere Seminare bieten viele Möglichkeiten, um die Ressourcen nachhaltig zu fördern. Beinahe alle Angebote basieren auf zertifizierten Konzepten und können somit von Krankenkassen bezuschusst werden. Enge Zusammenarbeit besteht etwa mit der BKK

VerbundPlus Biberach. Bereits seit vergangem Jahr sind unsere Angebote online und aus dem Home-Office verfügbar.

Unser NEW WORK BALANCE-Team berät Sie gerne, die individuellen Bedürfnisse im Arbeitsalltag Ihres Betriebs zu erkennen und ermittelt maßgeschneiderte Angebote zur Gesundheitsförderung. In unseren Impulspaketen haben wir die wichtigsten Themen aus unseren Handlungsfeldern zusammengefasst, um Ihre Mitarbeitenden Schritt für Schritt in Richtung gesundes Arbeiten zu führen. Mit Herzblut, Engagement und Fachwissen möchten wir modernes, gesundes Arbeiten und Leben ermöglichen. Orientierung gibt uns dabei immer der Leitsatz der St. Elisabeth-Stiftung: „Wir sind da und helfen, wenn Menschen uns brauchen“.

Unsere Angebote finden bereits großen Anklang und sind nicht nur im internen Fort- und Weiterbildungsprogramm der St. Elisabeth Stiftung „pro nobis“ vertreten. Beispielsweise durch das Resilienz-Training im Juni oder das Seminar „Schicht im Schacht“ zur gesunden Ernährung im November, AquaFit oder „Ergonomie am Arbeitsplatz“. Ebenso im Programm „refugium“ der Seelsorge der St. Elisabeth-Stiftung, wie zum Beispiel bei den Oasentagen, sowie bei anderen Partnern sind wir dabei.

Gesundheitsthemen für jeden attraktiv zu machen, das ist unsere Leidenschaft. Gerne schaffen wir gemeinsam mit Ihnen ein begeisterndes Programm für Ihr Team. Für einen Arbeitsplatz, an dem sich Gesundheit und Arbeit gegenseitig unterstützen.

Interesse geweckt?
Wir beraten Sie gerne!
Telefon: 07351 343-662;
E-Mail: Paula.Walser@jordanbad.de



Paula Walser



NEW WORK BALANCE

Bewegung



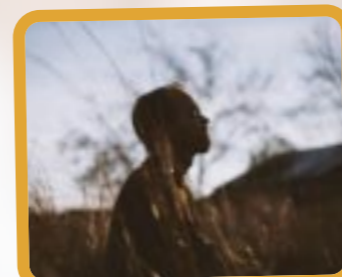
- Bewegung auf dem Weg zur Arbeit
- Telefonieren, Nachdenken, Meetings – auch mal im Laufen oder Stehen
- Kurze und bewusste bewegte Pausen einlegen

Ernährung



- Ausgewogenes Frühstück und feste Essenszeiten
- Gesunde Snacks für zwischendurch
- Trinken tut gut

Stressbewältigung



- Kenne ich meine Stressoren
- Bewusst Freiraum schaffen
- Was kann ich mir heute Gutes tun

Teamtraining



- Sich zuhören mit Wertschätzung
- Gewaltfreie Kommunikation
- Erfolge gemeinsam feiern

Ergonomie



- Dein Körper braucht Balance
- Aufmerksamkeit für den eigenen Körper
- Achte auf Ausgleichsbewegungen

Rekordverdächtiger Rutschen-Spaß im Familienbad Gewinnern winken Tageskarten

Im Familienbad gibt es für Groß und Klein jede Menge Badespaß. Wer die Herausforderung des Wettbewerbs liebt, kann sich in der Röhrenrutsche mit Zeitmessung voll und ganz austoben. Theorien, wie der schnellste Weg nach unten geht, gibt es viele: liegend, halb sitzend, rechtes Bein angewinkelt, linker großer Zeh ab gespreizt sind nur eine kleine Auswahl. Ob alle ernst zu nehmen sind, bleibt fraglich. Klar ist jedoch, dass es sehr viel Spaß macht, die 70 Meter lange Rutsche ins warme Nass runter zu düsen.

Wer schlägt Rettungsschwimmer und Saunameister Atanas Atanasov? Sein vorgelegter Rekord liegt bei 9:33 Sekunden in der Röhrenrutsche. Die Breitentrutsche ist sein Freestyle-Übungsfeld.

Der aktuelle Rekord liegt derzeit bei 7:54 Sekunden. Ob diese Zahl realistisch ist, wird von Marius Brandt, Direktion Jordanbad, jedoch berechtigt hinterfragt: „Es wird viel geschummelt, so dass eine Zeit unter 11 Sekunden schon sehr gut ist“.

Wer den aktuellen Rekord hält, ist außerdem unbekannt, da sich alle Badegäste völlig anonym dem Rutschen-Spaß hingeben dürfen.

Wir fordern alle Rutschen-Flitzer auf, die von Rettungsschwimmer und Saunameister Atanas Atanasov vorgelegte Bestzeit von 9:33 Sekunden zu schlagen. Wer mitmachen möchte, füllt einfach das Röhrenrutsche-Rekord-Teilnahmeblatt (an der Kasse erhältlich) aus und gibt es beim Verlassen des Bades an der Kasse ab. Unter den Top 10 werden Preise, wie Tageskarten für das Jordanbad, verlost. Der Wettbewerb läuft von 1. Mai bis 15. Juni 2022. Neben Safety first und Fairness gilt natürlich: nicht schummeln und immer die Freude im Blick behalten. Wer sich zu sehr



in einen Rekordversuch verbeißt, sollte sich unbedingt locker machen. Beispielsweise so, wie es Atanas macht: Alleine oder mit Freunden von der Breitenrutsche hinunter ins angenehm temperierte Nass. Viel Spaß!



Hochzeitsfeiern bieten sich in der „Jordanquelle“ mit der benachbarten Kirche an.



Die früheren Stationen der SinnWelt sind teilweise noch nutzbar.



Neue „Location Jordanquelle“ bietet Raum für Events aller Art

Von der „Sinnwelt“ zur „Jordanquelle“: In der „Location Jordanquelle“ auf dem Gelände des Jordanbades finden bis zu 250 Menschen Platz bei Veranstaltungen und Zusammenkünften aller Art. Im Sommer 2022 sind hier unter anderem Aktivwochen und Wellaktiv-Programme sowie zahlreiche Präventions- und Gesundheitskurse geplant. Natürlich können die Räumlichkeiten auch für private Feiern, wie Hochzeiten oder Geburtstage, angemietet werden. Im kommenden Jahr ist zudem ein Umbau des Gebäudes geplant.

Leider hat in der Pandemie auch die Nachfrage nach Nutzung des großen Multifunktionsgebäudes mit neuem Namen „Location Jordanquelle“ stark gelitten. „Die Zahl der Anfragen nach Veranstaltungen ist drastisch zurückgegangen und auch die Buchungslage für unsere Präventions- und Gesundheitskurse war teilweise betroffen“, blickt Marius Brandt von der Direktion des Jordanbades zurück.

Die Unsicherheit potenzieller Gäste sowie vieler Patientinnen und Patienten sei in allen Bereichen deutlich spürbar gewesen. „Mit maßgeschneiderten Hygienekonzepten zur Förderung des individuellen Sicherheitsgefühls haben

wir aber versucht, dieser Irritation etwas Positives entgegenzusetzen.“

Genutzt werden kann das Haus im hinteren Bereich der großzügigen Anlage für ganz verschiedene Zwecke. „Wir haben hier Platz für insgesamt 250 Personen sowie die Möglichkeit, große Gruppen gemeinsam zu versammeln aber auch in Kleingruppen Workshops abzuhalten. Angefangen bei Präventionsprogrammen über Gesundheitskurse, Schulungen und interne Besprechungen bis hin zu Kulturevents und private Feiern, wie Hochzeiten und Geburtstage, ist vom Platzangebot her vieles möglich.“

Das Team habe zudem neue Ideen geboren für die „Location Jordanquelle“, die im kommenden Jahr umgebaut werden soll. In enger Abstimmung mit den Partnern vor Ort und den involvierten Abteilungen werde dafür in diesem Jahr ein neues Nutzungskonzept erarbeitet, um die Räumlichkeiten noch optimaler zu belegen. „Es werden auch kontinuierlich neue Programme entwickelt – sowohl in den Themenfeldern Ernährung und Entspannung sind Projekte mit unseren Partnern in Planung als auch bei diversen Maßnahmen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und der Betrieblichen Gesundheitsför-

derung (BGF)“, blickt Marius Brandt optimistisch voraus auf hoffentlich Corona-freiere Monate, die auch wieder größere Veranstaltungen und Events auf dem Gelände des Jordanbades ermöglichen.

Hochzeiten, runde Geburtstage und andere Familienfeiern können ebenfalls in der „Location Jordanquelle“ abgehalten und gebucht werden. Selbstverständlich ist hier für das leibliche Wohl gesorgt, denn das Haus wird über den Partner „Lerch Genusswelten“ mit Speisen und Getränken versorgt. „In der Pandemie kamen viele Zusammenkünfte und Festlichkeiten zu kurz – die Jordanquelle bietet eine einmalige Location für individuelle Feste und Veranstaltungen jeglicher Art“, wirbt Marius Brandt für den Standort Jordanbad. Angedacht seien zudem neue Kultur-Formate, sobald dies wieder möglich sei. „Dieses Haus bietet eine große Fülle an Möglichkeiten, die wir gerne nutzen möchten.“

Info:

Interessenten, die ein Event in der „Location Jordanquelle“ buchen möchten, dürfen sich unter info@jordanbad.de an das Kunden-Kompetenz-Zentrum wenden.

Das noch nicht ganz komplette Team der Seelsorge der St. Elisabeth-Stiftung.



„Wir nehmen immer den ganzen Menschen in den Blick“

Seelsorge ist eine Querschnittsaufgabe, sagt Stefan Fischer, Leiter der Stabsabteilung Seelsorge in der St. Elisabeth-Stiftung. In seinem Team arbeiten 14 Seelsorgerinnen und Seelsorger. Sie sind in allen Bereichen der Stiftung tätig, von religionspädagogischen Angeboten in Kindertagesstätten über die Betreuung älterer Menschen mit und ohne Behinderung bis zur Begleitung der Mitarbeitenden.

dialog» Wie wirkt sich die Corona-Pandemie aktuell auf die Seelsorge-Arbeit aus?

Stefan Fischer: In der Seelsorge nehmen wir den ganzen Menschen in den Blick – mit Freud und Leid. Das heißt, wir sind nicht nur auf Probleme und Krisenzeiten fixiert, sind nicht nur Feuerwehr, wenn es einem Menschen schlecht geht. Im Gegenteil: Wir wollen auch die positiven Ressourcen stärken und miteinander feiern. So wollen wir auch die Menschen stark machen in Zeiten der Corona-Pandemie.

dialog» Wie machen Sie das?

Fischer: Wir haben vor allem versucht, da zu sein und ein bisschen

Normalität zu leben. Zum Beispiel in Heggbach: Da gab es viele Einschränkungen für die Menschen mit Behinderung. Es gab Phasen, in denen fast alle Veranstaltungen abgesagt werden mussten und die Angehörigen nicht zu Besuch kommen durften. Aber wir Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen trotz Zugangssperre. Und wir sorgen dafür, dass es einmal in der Woche einen Gottesdienst gibt. Kontinuität ist in der Seelsorge sehr wichtig.

dialog» Wahrscheinlich belastet die Situation in der Ukraine die Menschen zurzeit noch zusätzlich, oder?

Fischer: Wir beten gerade täglich für den Frieden. Der Krieg in der Ukraine ist tatsächlich ein noch viel existenzielleres Thema als die Corona-Pandemie und beschäftigt die Menschen nochmal auf eine ganz andere Art und Weise. Vor allem ältere Menschen, die selbst den zweiten Weltkrieg erlebt haben. Bei ihnen werden vielfach Bilder aus der eigenen Biografie wachgerufen, von Kriegszerstörungen und von der Flucht.

dialog» Wie ist es dazu gekommen, dass das Seelsorge-Team jetzt das neue Auszeit-Programm „refugium“ anbietet?

Fischer: Bisher hatten wir im „pro nobis“-Fort- und Weiterbildungsprogramm der St. Elisabeth-Stiftung eine Rubrik Spiritualität. Aber eigentlich handelt es sich bei unseren Angeboten nicht um Fortbildungen, bei denen man Kompetenzen erwirbt und Zertifikate bekommt. Bei unseren ganzheitlichen Auszeiten geht es darum, die Mitarbeitenden zu stärken in ihrer Selbstsorge und in ihrer Gottesbeziehung. Wir wollen ihnen helfen, wieder neu zu ihren Quellen und zu ihrer Kraft zu finden.

dialog» Die neue „Sinnsucher“-Stelle im Jordanbad soll wahrscheinlich ebenfalls den ganzheitlichen Ansatz stärken.

Fischer: Genau! Das Jordanbad hat eine lange Geschichte als Heilbad nach der Methode von Pfarrer Sebastian Kneipp. Die Franziskanerinnen von Reute haben immer auch die geistliche Seite gelebt. Diese Tradition soll die neue Stelle wieder aufgreifen. An einem Ort, den die Leute nicht zuerst mit Kirche verbinden, an dem man sich Zeit für sich nimmt, wollen wir ganz niederschwellig Impulse setzen.

dialog» Gibt es noch mehr Neuerungen in der Seelsorge?

Den Kontakt zu sich wiederfinden und Kraft aus sich schöpfen – leichter geht es mit dem neuen Angebot aus „refugium“.



Fischer: Im Juni, Juli und August sind wir erstmals Projektpartner beim „Summer Spirit“ im Raum Langenargen, Eriskirch und Friedrichshafen. Das läuft über unser Gästehaus St. Theresia in Eriskirch. Es handelt es sich um ein gemeinsames Freizeitangebot der Touristenämter, vom katholischen Dekanat Friedrichshafen und von uns. Zielgruppe sind Bodensee-Touristen und Einheimische. Auch hier verfolgen wir einen niederschweligen Ansatz: Man darf kommen und gehen, keiner fragt, ob man einer Kirche angehört oder nicht. Die Angebote sind offen für alle, die sich auf eine spirituelle Spurensuche begeben wollen.

„refugium“ hilft Kraft zu schöpfen

Wer immer für andere da ist, soll auch mal die Möglichkeit haben, zu sich selber zu kommen. Wer immer für andere pflegend, heilend

und unterstützend tätig ist, der soll und darf auch sich selbst, seinen Geist und seine Seele pflegen und heilen. Vor diesem Hintergrund hat das Seelsorge-Team der St. Elisabeth-Stiftung seine bisher im Weiterbildungsprogramm „pro nobis“ veröffentlichten Veranstaltungen deutlich ausgeweitet und auf eigene Füße gestellt. Unter dem Namen „refugium“ gibt es seit diesem Jahr ein eigenes Auszeitprogramm für Mitarbeitende und Interessierte von außerhalb.

Das lateinische Wort „refugium“ meint geschützte Zeiten und Orte, um sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft für den Alltag zu schöpfen. Diese Erfahrung will das Seelsorge-Team mit einer bunten Palette an Auszeit- und Auftank-Formaten ermöglichen. Sie reichen vom Pilgern auf dem Martinusweg über eine E-Bike-Tour im Großen Lautertal und Foto-exerzitien



im Kloster Untermarchtal bis zur Fahrt nach Assisi. Es gibt Oasen- und Entspannungstage, wie Wildkräuterkurs, Bogenschießen und Buchbinden, Kochen und Tanzen sowie beim „Dinner in the Dark“ ein Drei-Gänge-Menü in kompletter Dunkelheit.

Eine Exkursion führt zur Gedenkstätte Grafeneck, ein Führungskräfte-seminar befasst sich mit der Spannung zwischen Gottessehnsucht und den Anforderungen des Marktes. Darüber hinaus besteht das ganze Jahr hindurch – nach Absprache – die Möglichkeit, in Eriskirch bei den Schwestern des „Kleinen Weges“ eine persönliche Auszeit zu nehmen. Zusätzlich zur Einzel-seelsorge für Mitarbeitende bietet „refugium“ nun auch die Möglichkeit der gemeinsamen Auszeit für ganze Teams.

Das vollständige „refugium“-Programm gibt es unter www.st-elisabeth-stiftung.de/ueber-uns/seelsorge/auszeitprogramm

Sinnsuche: Seelsorge vor Ort im Jordanbad

Das Jordanbad mit seinem modernen Thermalbad, der großen Saunalandschaft und dem angeschlossenen Hotel ist ein bekannter und beliebter Erholungs- und Erlebnisort. Neben der Pflege des Körpers darf jedoch auch die geistig-spirituelle Seite nicht zu kurz kommen. Deshalb haben die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die St. Elisabeth Stiftung eine neue 50-Prozent-Stelle eingerichtet: Eine pastorale Mitarbeiterin oder ein pastoraler Mitarbeiter wird künftig vor Ort

präsent sein und die „Sinnsuche im Jordanbad“ anregen. Seine oder ihre Aufgabe wird es sein, mit den Menschen nach Spuren der Nähe und des Wirkens Gottes mitten im Leben Ausschau zu halten und Zeit für die Einzel-seelsorge anzubieten – mit besonderem Fokus auf junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren. So sollen moderne Wellness-Angebote und christliche Spiritualität in eine anregende und fruchtbare Verbindung gebracht werden.



Clown-Visiten bringen wohltuende Abwechslung

„Bringen Sie Freude zu alten Menschen.“ Dieser mit einer zweckgebundenen Spende verbundene Auftrag war eindeutig. Und wurde mit einer Tournee der Ravensburger Clowns durch fünf Wohnparks der St. Elisabeth-Stiftung tadellos erfüllt. Die Visiten der speziell geschulten Klinik-Clowns brachten Lachen, Lebensfreude und Leichtigkeit in die Einrichtungen und waren – gerade in der Corona-Situation – eine wohltuende Abwechslung für Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für Mitarbeitende und Angehörige. Selbstverständlich stets unter Beachtung aller schützenden Maßnahmen.

Dass Lachen gesund ist, weiß jeder. Humor wirkt stimulierend und stärkend auf den menschlichen Organismus. Er setzt verdrängte Gefühle frei und löst Hemmungen, fördert Interaktion und Kommunikation. Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen möchten die Wohnparks die Clown-Visiten gerne regelmäßig anbieten.



„Die haben das ganz toll gemacht, alle waren total begeistert“, erinnert sich Betreuungsassistentin Andrea Buck an den ersten Besuch der Ravensburger Clowns im Wohnpark St. Klara in Schemmer-

hofen. „Ich war anfangs skeptisch, hatte mir so einen Klamauk wie im Zirkus vorgestellt. Aber dann war es ganz anders, die sind so einfühlsam auf die Senioren eingegangen. Am Ende haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner gefragt: Wann kommt ihr wieder? Auch danach haben sie immer wieder von den lustigen Clowns gesprochen.“

Der Verein Ravensburger Clowns e.V. wurde 2012 gegründet. Die derzeit 14 Clowns sind geschult für den Kontakt mit demenziell veränderten Menschen, Menschen mit geistigem oder körperlichem Handicap und für Besuche in Hospizen oder Palliativstationen.

Eine von ihnen ist Karin Buhl. Sie verdeutlicht: „Der Clown sucht den Kontakt, er lässt sich berühren und er berührt, er fühlt und lässt Gefühle zu. Durch einfühlsame Annäherung und sensiblen Umgang mit den persönlichen Bedürfnissen

der Menschen wird der Clown zum Freund, manchmal auch zum Verbündeten oder Vertrauten. Er verbündet sich auf emotionaler Ebene mit den Menschen und spürt deren inneren Frohsinn auf.“

Die Clown-Visite ist keine Show, keine Vorführung. Es wird auch kein festes Programm abgespielt. Vielmehr passen sich die Clowns der jeweiligen Situation an und gehen mit dem, was sie vorfinden, was in diesem Augenblick da ist, was sie erspüren. Vor jedem Besuch gibt es eine Vorbereitungsbesprechung mit dem Pflegepersonal, damit die Akteure erfahren, was es Besonderes gibt und worauf sie achten müssen. Auch nach der Visite wird kurz reflektiert.

Gerade für demenziell Erkrankte kann der Clown ein Gegenüber sein, das durch seine Erwartungslosigkeit Anspannung nimmt. „Er lebt auf in seinem Gegenüber, schenkt wertfreie Nähe und Liebe und lässt sein Gegenüber aufleben“, sagt Karin Buhl. „Der Clown bringt das Unerwartete und das Überraschende in den Alltag. Er moralisiert und kritisiert nicht, sondern hüpf über alle Zwänge hinweg. Er weckt das Kind im Erwachsenen und verbündet sich mit ihm.“ Erfahrungen zeigen, dass beim Zusammentreffen von Clowns mit psychisch kranken oder dementen Menschen oft eine ganz spezielle Verbundenheit entsteht. „Vielleicht“, so Karin Buhl, „weil sich zwei Menschen begegnen, die jeweils auf ihre eigene Weise mit Normen und Regeln nicht so recht umgehen können.“ Aber nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner profitieren vom Besuch der Clowns. „Ein besonderes Anliegen ist es uns, auch für die Mitarbeitenden und die Angehörigen für einen kurzen Augenblick eine schöne Atmosphäre zu zaubern. Etwa mit einem Tänzchen auf dem Flur oder mit einem improvisierten Reim, abgestimmt auf die momentane Situation.“



Sie möchten Lachen schenken?
Wir freuen uns über Ihre Spende
mit dem Stichwort „Clown-Visite Dia“ an
IBAN: DE18 7509 0300 0000 3005 00

Oder
direkt online:



Blutdruckmessen – das ist bereits Routine für die Pflege-Azubis Kornelia Morawska (38, links) und Elizabeth Ikogo (48).

Für die Ausbildung zur Pflege-Fachkraft ist es fast nie zu spät

„Wie alt darf man sein, um eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen?“ Antwort: „Es ist fast nie zu spät!“ Bei der St. Elisabeth-Stiftung sind auch Quereinsteiger/innen mit Lebenserfahrung willkommen. So wie Kornelia Morawska (38) und Elizabeth Ikogo (48). Möglich macht das auch die besondere finanzielle Förderung für den Quereinstieg.

„Also am Mittwoch, um 14 Uhr, im Wohnpark. Viele Grüße“. Die Verabredung mit Kornelia Morawska per Whatsapp geht schnell und unkompliziert – da versteht es jemand, den Alltag zu organisieren. Keine schlechte Voraussetzung, um den Beruf der Pflegefachkraft zu lernen. Das Alter ist kein Hindernis, im Gegenteil: Lebenserfahrung, Gelassenheit und eine strukturierte Arbeitsweise sind absolut nützlich für den Job. Die 38-jährige gebürtige Breslauerin hat schon vor sechs Jahren ihren Berufsweg bei der St. Elisabeth-Stiftung als Pflegehilfskraft begonnen. „Ich wollte einen Beruf mit sozialen Kontakten“, sagt die Mutter zweier Kinder. Ihre Kollegin, Elizabeth Ikogo, bringt noch mehr Lebenserfahrung mit. Die 48 Jahre alte gebürtige Nigerianerin hat ebenfalls zwei – fast erwachsene – Kinder und 2017 bei der Stiftung als Pflegekraft begonnen. Für beide Quer-

einsteigerinnen wird es im Sommer ernst mit der Abschlussprüfung.

Welches ist der schönste Moment im Arbeitstag? Kornelia: „Ich liebe den Moment, wenn ich morgens hereinkomme und von den Bewohnern begrüßt werde. Sie warten auf mich. Ich versuche, sie fröhlich anzusprechen und ich mag es, wenn ich das zurückbekomme, wenn sie sagen: ‚Von mir aus kannst du jeden Tag kommen‘. Für die Bewohner sind wir ja wichtige Kontakte“.

Mindestens 1900 Euro pro Monat

Beide Frauen profitieren von der Förderung für Quereinsteiger/innen, die unter bestimmten Voraussetzungen eine Mindestvergütung von 1900 Euro monatlich vorsieht. Die ist absolut wichtig, ohne diese Unterstützung „würden wir die Ausbildung nicht anfangen“, sagt Kornelia. Schließlich haben sie eine Familie mitzuvorsorgen.

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft dauert drei Jahre, die St. Elisabeth-Stiftung hat dafür in der Region 14 mögliche Standorte im Angebot. Der theoretische Teil findet in mehrwöchigen Vollzeit-Blöcken beispielsweise in der Matthias-Erzberger-Schule in Biberach statt. Weitere Berufsschul-Standorte sind Bad

Wurzach, Bad Saulgau, Ravensburg, Ulm und Ehingen. Der nächste Ausbildungsjahrgang startet im August, bewerben kann man sich per Mail: bewerbung@st-elisabeth-stiftung.de.

Quereinsteiger/innen werden besonders gefördert und erhalten als Vergütung mindestens 1900 Euro monatlich. Daneben ist weitere Unterstützung durch die Arbeitsagentur möglich, wie Zuschüsse für Fahrtkosten und Kinderbetreuung. Voraussetzung für die Förderung im Sinne des Qualifizierungschancengesetzes ist allerdings, dass man in seinem ursprünglich erlernten Beruf seit über vier Jahren nicht mehr gearbeitet hat. Wer keinen Berufsabschluss hat, braucht den mittleren Bildungsabschluss und muss zuvor drei Jahre lang gearbeitet haben. Mehr unter www.social4you.de und www.st-elisabeth-stiftung.de, Stichwort „Geförderte Ausbildung“.

Was sonst noch interessiert

„Kultur in Heggbach“ startet wieder durch

Seine erste Veranstaltung bei „Kultur in Heggbach“ war Corona-bedingt zunächst auch seine letzte: Der Kultur-Koordinator in Heggbach, Dr. Peter Bette, hat nach zwei Jahren Zwangspause ein vielversprechendes Programm aufgelegt.

Dr. Peter Bette war auch in der Pandemie kreativ. Er organisierte zusammen mit seiner Frau, der Galeristin Dr. Christiane Mohr von der Galerie SCHOEN! in Äpfingen, Ausmalprojekte. Dabei konnten die Heggbacher Bewohnerschaft, Mitarbeitende und Angehörige berühmte Werke der Malerei selbst interpretieren. Zudem organisierte er Gastspiele in Häusern des Wohnverbundes mit der Kabarettistin Marlies Blume und den renommierten Jazzmusikern Joe Fessele (Piano) und Lea Knudsen (Gesang).

Die Termine im Überblick:

- 28.05. Big Band der Universität Ulm, 19 Uhr
 - 23.09. Vortrag von Prof. Dr. Maria Magdalena Rückert „Von den Zisterzienserinnen zu den Franziskanerinnen“, 20 Uhr
 - 24.09. „Heggbacher Hörge(h)nuss“ Theater und Musik auf dem Gelände, 14–17 Uhr
 - 19.11. Adventsmarkt und Fest der Heiligen Elisabeth, 14 Uhr
- Alle Veranstaltungen unter jeweils gültigen Corona-Hygieneregeln!
Infos: www.st-elisabeth-stiftung.de unter Freizeit & Erholung

Zum Vormerken:

- 26.6. Tag der offenen Tür Wohnen und Begleiten Ingerkingen Schule St. Franziskus, 10.30–16.30 Uhr
- 29.7. Hospizfest St. Martinus Kirchbierlingen, 17 Uhr

St. Theresia Bodensee
mein Gästehaus

Raum für mich

Herzlich willkommen an einem Ort für Geist und Seele

Unter 100 m vom Seeufer gelegen, viele Möglichkeiten eine kleine Auszeit zu nehmen, Ruhe und Ausgewogenheit zu finden, einen Schritt zurückzutreten, Energie zu sammeln, durchzuatmen, zu spüren, zu leben. Raum für Geselligkeit, für Meetings, für Gelächere oder zum gemeinsamen Musizieren.

Für Ihre Gesundheit haben wir für Sie mit unserem Well-Being Präventionskurs im Programm: Yoga, Gesunde Ernährung oder Functional Fitness. Sie wählen und unterstützen mit Zusätzen Ihre individuelle Fitness. Folge Sie uns.

Dieses Gästehaus bietet Ihnen angenehme und ruhige Übernachtungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Bodensee. Ein idealer Ausgangspunkt auch für Ausflüge in die Region umgeben... Wir freuen uns auf Sie.

St. Theresia Bodensee
Hörs 2 - 88057 Kitzloch
www.st-theresia-bodensee.de

+49 7541 9709 0
info@guestehaus-sankt-theresia.de

Impressum:

dialog – die Zeitschrift der St. Elisabeth-Stiftung

Herausgeber:

St. Elisabeth-Stiftung
Steinacher Straße 70
88339 Bad Waldsee
Telefon 07524 906-100
service@st-elisabeth-stiftung.de
www.st-elisabeth-stiftung.de

ViSdP:

Claudia Flassak
Referat Kommunikation der St. Elisabeth-Stiftung
Steinacher Straße 70
88339 Bad Waldsee
Telefon 07524 906-170
dialog@st-elisabeth-stiftung.de

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Marius Brandt, Dagmar Brauchle, Simon Eitel, Alexander Kölle, Uli Landthaler, Elke Oberländer, Andrea Reck, Sabine Ziegler

Mitarbeit: Jörg Althaus, Atanas Atanasov, Patrick Denzler, Marisa Domnowski, Stefan Fischer, Hanna Holverscheid, Volker Hortmanns, Monika Jelcic, Philipp Mattes, Christian Metz, Paula Walser, Birgit Zauner

Fotos:

Jürgen Emmenlauer, Archiv Jordanbad, Felix Kästle, Uli Landthaler, Parkhotel Jordanbad, Rolf Schultes

Auflage: 5.000

Erscheinungstermin: Mai 2022

Gestaltung:

d-werk GmbH, www.d-werk.com

Druck:

DWS Marquart GmbH,
88339 Bad Waldsee

Wir sind daran interessiert, mit Ihnen in Kontakt zu stehen und Ihnen Informationen zur St. Elisabeth-Stiftung und ihren Beteiligungen zukommen zu lassen – wie zum Beispiel den **dialog**. Deshalb verarbeiten wir gemäß Artikel 6 Abs. 1f der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Am einfachsten per E-Mail an kommunikation@st-elisabeth-stiftung.de. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.st-elisabeth-stiftung.de/datenschutz/.

Spendenkonto:

LIGA-Bank Stuttgart
BLZ 750 903 00
Kontonummer 300 500
IBAN: DE18 7509 0300 0000 3005 00
SWIFT-BIC: GENODEF1M05



Wir sind als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet

